

Saurier verbinden

PORTRÄT Warum eine junge Frau aus Trossingen ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr in Halberstadt absolviert.



Allein unter Vögeln: Mirjam Schüz absolviert ein Freiwilliges Ökologisches Jahr im Heineanum.

FOTO: UWE KRAUS

VON UWE KRAUS

HALBERSTADT/MZ - „Ich kannte weder Halberstadt noch die Verbindung von Trossingen, wo ich ja bisher gelebt habe, hierher“, sagt Mirjam Solveigh Schüz lachend. Doch schnell erfuhr die 18-Jährige, warum die beiden Städte in der internationalen Fachwelt in einem Atemzug genannt werden. Ihr Chef auf Zeit, Heineanum-Direktor Rüdiger Becker, hat es ihr gleich zu Anfang ihres Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) erklärt: Es gibt deutschlandweit nur zwei Plateosaurus-Fundorte von Welt-rang: im württembergischen Trossingen und in Halberstadt. „Jeder, der als Paläontologe dazu arbeitet, kommt an Halberstadt nicht vorbei.“

Näher als die junge Frau ist kaum jemand an den Saurierknochen dran. Aber seit 1. September sammelt sie nicht nur dort Erfahrungen auf dem Gebiet der Naturkunde, im Speziellen der Ornithologie. Ihre neuen Kollegen verstehen sie als „Verstärkung“ für das Museum, in dem Mirjam Schüz in den kommenden Monaten Museumspädagogin Evelyn Winkelmann unterstützen wird, in Verwaltung, Bibliothek, in der Datenbankpflege und bei der Präparation aktiv ist, sowie in die Vorbereitungen

für die Ausstellung „Moderne Vogelmalerei 2021“ eingespannt ist. Es hat sie aus der Region zwischen südlichem Schwarzwald und Schwäbischer Alb in den Nordharz geführt. „Ich habe mich deutschlandweit beworben. Da dachte ich, das Heineanum könnte was für mich sein. Und irgendwann muss man ja auch mal von zu Hause weg.“

Vermittelt wurde das FÖJ für die junge Abiturientin über den Internationalen Jugendgemeinschaftsdienst, sie wurde genommen, schlug nun ihre Zelte in Halberstadt auf und ist glücklich damit. Die Stadt sei größer als Trossingen, habe eine schöne Altstadt und ist so für sie ein „Upgrade“. „Aber so ein bisschen Heimweh, wenn man Familie und Freunde vermisst, ist durchaus normal“, denkt die Halberstädterin auf Zeit. Sie will die Zeit nutzen, um sich die Frage zu beantworten, wo ihr weiterer

„Ein bisschen
Heimweh ist
durchaus normal.“

Mirjam Schüz
Halberstädterin auf Zeit

Weg hinführt.

„Statt zu Hause rumzuhängen, kann ich hier etwas Gutes tun und mal schauen, ob es mit einem Studium oder einer Ausbildung weitergeht.“ Sie weiß, am Heineanum erwartet man von ihr nicht, dass sie ein Vogel-Profi ist. Aber unterdessen hat sie ihr erstes Präparationsblatt mit Handschwingen, Armschwingen und den Deckfedern geklebt. So ganz fremd ist ihr die Ornithologie nämlich nicht. „Mein Vater ist Biologie-Lehrer. Wir waren oft draußen, ohne aber Vogel-fixiert unterwegs zu sein.“ Ihre Brüder haben wie sie ein Freiwilliges Ökologisches Jahr absolviert. „Dabei haben sie auch Vögel gezählt. Ich bin mitgegangen, es war interessant und schon war ich angefixt.“

Ihr erstes Seminar rund um das Thema Ökologie hat Mirjam Schüz auch bereits hinter sich. Da traf sie im Grünen Haus Kamern im Elb-Havel-Winkel viele andere FÖJler und auch Anneli Borgmann, die FÖJ-Referentin beim ijgd Sachsen-Anhalt. Doch das war keineswegs ihre erste Begegnung. Die Ströbckerin, Mitglied des Halberstädter Stadtrates, hatte vor einigen Wochen die junge Frau aus Trossingen im Halberstädter Museum Heineanum persönlich begrüßt.